

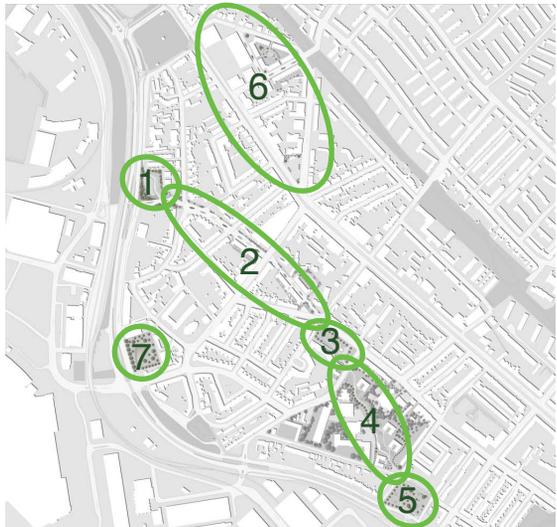


## Leben am Grünstreifen

### Gemeinschaft fördern

Gröpelingen ist geprägt durch mehrere Achsen von denen eine trennende Wirkung ausgeht. Am ehesten lässt sich diese schwierige Ausgangslage am bestehenden Grünzug entlang der Dockstraße umkehren. Deshalb liegt hier der Schwerpunkt des Quartierskonzeptes: Über neue landschaftliche und bauliche Interventionen sollen die umliegenden Bereiche wieder stärker miteinander verknüpft werden. Der nördliche Teil wird dabei mittels neuer baulicher Raumkanten stärker gefasst. Hier stehen das Thema „Wohnen und Arbeiten“ und die Zielgruppe von Selbständigen mit Familie im Zentrum der Entwicklung. Im südlichen Teil, der eher einer flächigen, parkähnlichen Situation gleicht, werden fünf punktförmige soziale Wohnungsbauten integriert, die auf die Nachfrage nach bezahlbarem

Wohnraum reagieren. Mit einer durchgehenden, qualitativen Aufwertung des Grünstreifens entsteht ein linearer Treffpunkt mit hoher Anziehungskraft. An den Schnittstellen des Grünzugs mit der Hafendockstraße entstehen zwei grüne Platzsituationen, die den Eingang ins Quartier markieren und den linearen Grünzug einleiten. Von Norden her wird dieser durch elliptische - und von Süden her durch kreisrunde Gestaltungselemente geprägt. Beide Elemente werden am Bürgermeister-Ehlers-Platz in Form eines Cafés am Wasser vereint. Der bislang dort situierte Markt wird an die Kreuzung Lindenhofstraße/ Gröpelinger Heerstraße verlagert. Mit dieser neuen, wichtigen Funktion kann dort eine „Neue Mitte“ definiert werden. Darüber hinaus verfolgen weitere punktuelle Interventionen entweder eine Reparatur des urbanen Gewebes oder die Aufwertung von Brachen im Sinne einer Verbesserung des Wohnumfeldes.



1.      Oben links: Lageplan
3.      Mitte links: Verbindungen schaffen
5.      Unten links: „Neue Mitte“

2.      Oben rechts: Grünstreifen und Freiraumflächen
4.      Mitte rechts: Verlegung des Marktplatzes
6.      Unten rechts: Projektschwerpunkte



„Wohnen und Arbeiten im Park“

Neue 3-geschossige Reihenhäuser schließen die offenen Blockrandbereiche im nördlichen Abschnitt der Dockstraße. Es entsteht ein landschaftlich geprägter Straßenraum, der sich inhaltlich mit den umgebenden Reihenhäusern verzahnt: Entsprechend dem Thema „Wohnen und Arbeiten“ sind die Erdgeschossbereiche transparent und durchlässig konzipiert. Die Dockstraße wird hier zum stark nachbarschaftlich geprägten und autofreien Teilbereich. In den beiden Obergeschossen befinden sich Privaträume, wobei das zweite Obergeschoss variiert. Je nach Familiengröße können Dachterrassen flexibel in Wohnraum umgewandelt werden. Die längeren Reihenhäuser grenzen den rückwärtigen, halböffentlichen Gartenbereich von dem umgebenden Grünzug ab, um Nutzungskonflikte zu vermeiden.

Ein zentraler Aspekt des Gesamtkonzeptes ist es, die beiden Teilräume der Dockstraße und ihre unterschiedlichen Wohnungsprogramme zu verbinden. Dies wird zum einen durch ein Café auf dem Bürgermeister-Ehlers-Platz angestrebt, zum anderen durch die Verwendung von Cortenstahl als Gestaltungsmaterial, mit dem auch versucht wird, eine Verbindung zur historischen Wertgeschichte des Ortes herzustellen. – Der rohe und rostige Stahl wird u.a. verwendet für elliptische Pflanz- und Wasserbeete im nördlichen Teil der Dockstraße sowie für Balkonbrüstungen von neuen Sozialwohnungen im südlichen Teil des Grünzugs.



Treffpunkt Straße



Wohnen & Arbeiten



Wohnraumerweiterung



Erholung



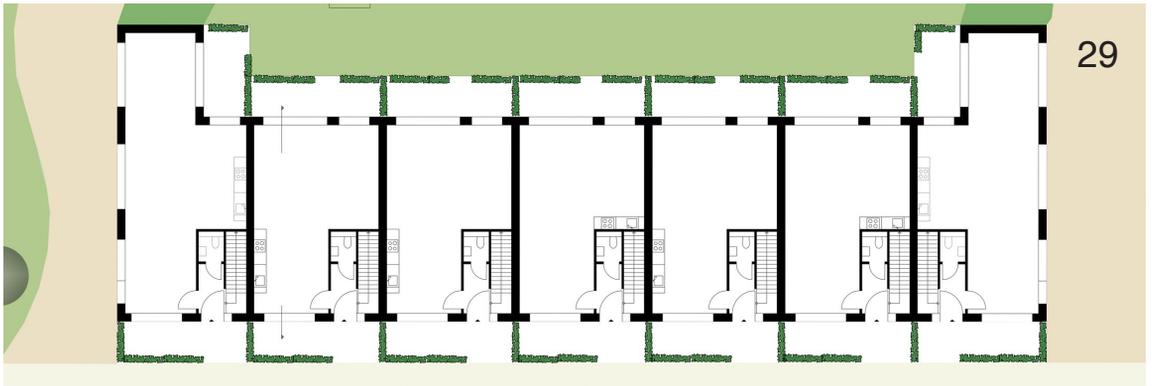
Urban Gardening



1. Oben: Lageplan

2. Mitte: Dockstraße nach Umgestaltung

3. Unten: Schnitt Dockstraße nach Umgestaltung



1. Oben: Grundrisse

2. Unten: Ansichten / Schnitte



## „Soziales Wohnen“

Der südliche Bereich der Dockstraße wird zum „Sozialen Wohnungspark“: Fünf U-förmige Punkthäuser aus rotem Klinker werden in die vorgefundene Parklandschaft eingestreut. Ihre offenen Hofbereiche mit Laubengangerschließung richten sich zum zentralen Parkweg hin aus. Damit ergibt sich ein Zusammenspiel mit der Umgebung sowie eine Wechselwirkung von öffentlichen und halböffentlichen Bereichen. Fünf verschiedene Wohnungstypen bieten bezahlbaren Wohnraum für Singles, Paare und Familien. Die einfache Kubatur und ihre kostengünstige Bauweise schaffen Spielraum für kleine Besonderheiten: Die Balkone können mit edlem Cortenstahl verkleidet werden und eine Gemeinschaftsfläche mit Kochbereich im Erdgeschoss bietet Gelegenheit zum Austausch.

Der Hauptweg durch den Grünstreifen verläuft als gepflasterter, geschwungener Weg. Dadurch ergeben sich Nischen, die entweder für „urban gardening“ oder als Bouleplatz genutzt werden.

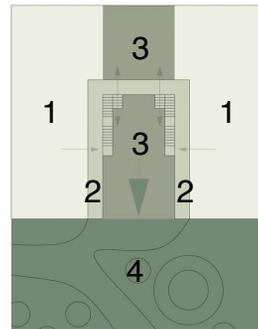
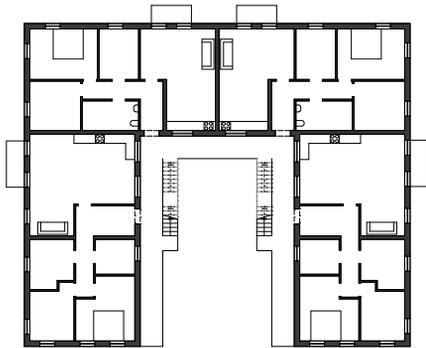
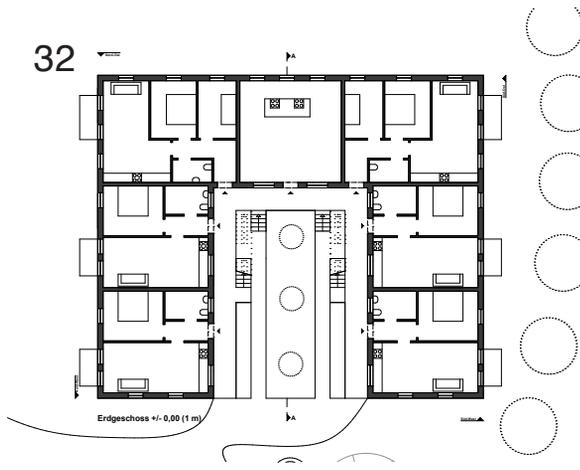
Das „urban gardening“ richtet sich in erster Linie an die Bewohner, die zu ihrer Selbstversorgung auf diesen Flächen Gemüse oder auch Blumen anpflanzen können. Dies soll vor allem den zahlreichen, im Stadtteil wohnenden Familien mit Migrationshintergrund zu Gute kommen und helfen, die Gemeinschaft zu fördern. Das Vorbild hierfür sind unter anderem die Nachbarschaftsgärten in Leipzig. An einer Stelle des Parks bildet sich eine Inselsituation zwischen dem Haupt- und einem Nebenweg. Diese Insel beinhaltet neben einer Rasenfläche auch Hochbeete, die mit Cortenstahl gefasst sind. Da sich die Gebäude inmitten des Parks befinden, sind sie vom Hauptweg zurückgesetzt und werden durch einen sich verjüngenden Wegebereich erschlossen. Das Erdgeschoss ist zudem erhöht, um die Privatsphäre zu schützen. Unterstützt wird dies auch durch zahlreiche Baumreihen am Rand des Parks, die einen Sichtschutz gegenüber der angrenzenden Bebauung bieten.



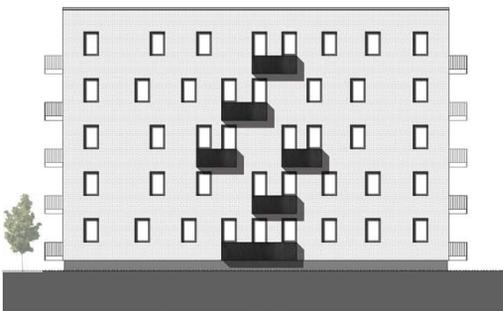
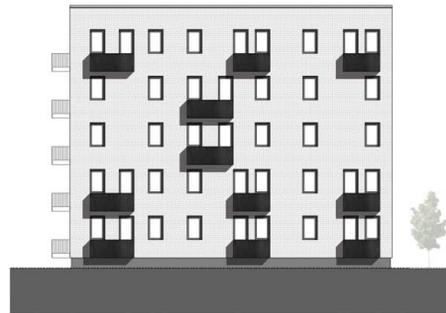
1. Oben: Lageplan
3. Unten: Schnitt durch den Park

2. Mitte: Blick in den Park

32



- 1 Wohnungen: Privat
- 2 Laubengang: Für ersten Kontakt
- 3 Gemeinschaftsraum/ Innenhof: Zum Treffen (und Grillen) ...
- 4 Park und „Urban Gardening“: Gemeinschaft fördern



1. Oben: Grundrisse

2. Unten: Ansichten